

Reich Gottes auf Erden

„Die Erwählung Israels“ – Was geht das uns an?

Seitdem in unserem Land und in unseren Nachbarländern der Antijudaismus (ich wähle bewusst dieses Wort und nicht „Antisemitismus“) wieder zunimmt, habe ich auf dem Herzen, über die Rolle Israels zu predigen. Im Rahmen unserer „Reich Gottes auf Erden“-Reihe passt das, finde ich, gut hinein.

Paulus schreibt in Römer 12, 2: *„Deshalb orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch von Gott durch **Veränderung eurer Denkweise** in neue Menschen verwandeln. Dann werdet ihr wissen, was Gott von euch will: Es ist das, was gut ist und ihn freut und seinem Willen vollkommen entspricht.“*

Diesen Satz schreibt er, nachdem er 3 Kapitel lang über die Erwählung Israels geschrieben hat. Möglicherweise müssen wir unsere Denkweise über dieses Thema ändern.

Wir sind uns – mehr oder weniger - dessen bewusst, dass unsere frühkindliche Prägung unser ganzes Leben bestimmt – sofern wir Gott nicht ran lassen, damit er da manches verändert. Doch wie wurden wir beim Thema „Israel, Juden“ geprägt?

Unsere Familie, unsere Gemeinde/Kirche, unser Land, unsere Kultur haben dazu beigetragen, wie wir über Israel denken. Und Kultur hat außerordentliche Macht! Die brichst du nicht einfach. Deshalb hat Paulus gesagt, er sei den Griechen ein Grieche, und den Juden ein Jude geworden, um sie für Christus zu gewinnen (1.Kor.9, 20-22).

Das Thema „Israel“ ist kompliziert; deshalb sind Extrempositionen nicht hilfreich, sondern wir brauchen neben Gefühlen (die, nebenbei bemerkt, eben auch durch unsere Kultur geprägt sind) auch Wissen und Verständnis.

Wenn wir die Bibel so anschauen, merken wir, dass sie ein zutiefst jüdisches Buch ist. Das ganze AT handelt von der Geschichte Gottes mit dem Volk Israel und der Ankündigung seines Messias, Jesus Christus. Das NT startet mit der Geburt Jesu, der mütterlicherseits ein Jude, ein Israelit ist. Er versucht, sein

Volk zu Gott zurück zu bringen. Seine Mission gilt nur ihnen. Seine Jünger waren ebenfalls alle Juden. Aber erst Petrus bekommt die Aufgabe, auch die nicht-jüdischen Völker zu missionieren. Wie kam es dann zum Antijudaismus?

Antijudaismus in der Kirchengeschichte – ein kurzer Überblick

Frühe Dokumente des kirchlichen Antijudaismus gab es ab ca. 100 n.Chr.(!!!). Sie enthalten erstmals jene Thesen, die später offizielle Kirchenlehren wurden:

- Gott habe sein zuerst erwähltes Volk verworfen und seine biblischen Verheißungen auf die Kirche übertragen; diese sei nun das „wahre Israel“ (Ersatztheologie).
- Die Bibel gehöre der Kirche und beweise die Wahrheit ihrer Botschaft wie auch den Irrtum des Judentums.
- Die jüdische Thora sei durch Gottes „neuen Bund“ überholt und nur noch in allegorischer Deutung gültig.
- Die Juden seien Gott immer ungehorsam gewesen, so dass alle Schelt- und Fluchreden der Bibel für sie gälten, während alle Verheißungen und Segenszusagen den Christen gälten.

Zentrum der antijudaistischen Lehren wurde der dem NT widersprechende Pauschalvorwurf, „die Juden“ hätten Jesus als ihren Messias abgelehnt und seinen Tod böswillig herbeigeführt. Diese Schuld sei unaufhebbar und wirke als „Fluch“ in allen Generationen der Juden fort. Diese These wurde bis 190 zur Gottesmord-Theorie gesteigert (Osterpredigt Melito von Sardes). Daraus wurde ein angeblich krimineller Charakter der Juden und ihre angebliche Mordlust an Christen gefolgert.

Bis 300 übernahmen die meisten Kirchenväter diese Theorie und verbreiteten sie, etwa in **Lasterkatalogen** und Predigten zu hohen kirchlichen Feiertagen (z.B. Johannes Chrysostomos).

Bis 400 n.Chr. war das ganze römische Reich christianisiert, d.h. ganz West- und Mitteleuropa, sowie der Mittelmeerraum und überall wurden diese **Hetzschriften** verbreitet.

Ab dem 10. Jahrhundert organisierten sich die Handwerker der Städte in Zünften, die zugleich christliche Bruderschaften waren. Sie verweigerten

Juden die Mitgliedschaft und verdrängten sie so aus den meisten Berufen. **Die Juden mussten sich auf von Christen geächtete Berufe wie Trödelhandel, Pfandleihe oder Kreditvergabe spezialisieren.** Dabei war ihnen erlaubt, maßvoll Zinsen zu verrechnen. Da aber die wenigsten Kleingewerbe ohne Geldkredite auskamen, wurden Juden, besonders in ökonomischen Krisen, als „Wucherer“ betrachtet und beschimpft. Daraus entwickelte sich das Stereotyp des reichen, habgierigen, betrügerischen Juden.

1095: Start des 1. Kreuzzuges, danach 2. und 3. Kreuzzug; die Kreuzzüge gingen immer mit Pogromen und Plünderungen von jüdischen Vierteln einher – schließlich musste man Geld für den Kreuzzug besorgen.

Ab 1215 (4. Laterankonzil) wurden Juden von öffentlichen Ämtern ausgeschlossen. Gleichzeitig wurden sie gezwungen, andere Kleidung, die sie als Juden offenbarte, zu tragen. Begründet wurde dies mit heilsgeschichtlicher Notwendigkeit: Das Leiden der Juden sollte zur Konversion führen.

Römer 11, dass Gott sein Volk NICHT verstoßen hatte, verlor man aus den Augen. In dieser Zeit gab es auch Ritualmordvorwürfe, Vorwürfe der Hostienschändung, Brunnenvergiftung (damit Vorwurf als Verursacher der Pest), etc.

*Römer 11, 1+2: Ich frage nun: Hat Gott sein Volk, die Juden, etwa verstoßen? **Natürlich nicht!** Vergesst nicht, dass ich selbst ein Jude bin, ein Nachkomme Abrahams vom Stamm Benjamin. **Nein, Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er von Anfang an erwählt hat.***

13.-16. Jahrhundert: Die Judenfeindlichkeit löste sich aus dem religiösen Kontext: aus dem „Gottesfeind“ wurde der „Menschenfeind“.

Den Juden wurde an allem, was politisch, gesundheitlich, wirtschaftlich schief ging, die Schuld gegeben. Sie waren der buchstäbliche Sündenbock. Bis in die Neuzeit – was in die Judenvernichtung im Dritten Reich mündete.

Antijudaismus bei Luther

Um ca. 1500 lebten im damaligen Heiligen römischen Reich deutscher Nation nördlich der Alpen weniger als 40000 Juden, das entsprach ca. 0,2 % der Bevölkerung – also jetzt nicht unbedingt die Welt!

In Luthers Wohn- und Aufenthaltsorten lebten damals keine Juden, nur in Eisleben (bis 1547). Seine wenigen persönlichen Kontakte mit Juden gingen von diesen aus, darunter 1525 ein Treffen mit zwei oder drei Rabbinern, nach dem er seine negativen Urteile über sie verstärkte, weil sie es wagten, ihn auf Übersetzungsfehler des AT hinzuweisen.

Er und seine Frau Katharina von Bora verdächtigten jüdische Mediziner, ihn ermorden zu wollen. Es kam zu Untersuchungen, die vor einem Gericht landeten- und die Juden wurden Mangels an Beweisen freigesprochen!

Sein Judenbild wurde kaum von persönlicher Erfahrung, sondern von antijudaistischen Vorurteilen, seiner Bibelauslegung, innerchristlichen Konflikten und religionspolitischen Zielen bestimmt.

1543 Von den Juden und ihren Lügen

„Jawohl, sie halten uns in unserem eigenen Land gefangen, sie lassen uns arbeiten in Nasenschweiß, Geld und Gut gewinnen, sitzen dieweil hinter dem Ofen, faulenzen, pompen und braten Birnen, fressen, sauffen, leben sanft und wohl von unserm erarbeiteten Gut, haben uns und unsere Güter gefangen durch ihren verfluchten Wucher, spotten dazu und speien uns an, das wir arbeiten und sie faule Juncker lassen sein [...] sind also unsere Herren, wir ihre Knechte.“

Damit appellierte Luther an den Sozialneid der Bevölkerung und verkehrte demagogisch die reale Lage der damaligen „Kammerknechte“, um deren Duldung für Schutzgeldzahlungen an die Fürsten zu beenden. Dazu forderte er von diesen sieben Schritte, die er zynisch als „scharfe Barmherzigkeit“, später offen als „Unbarmherzigkeit“ bezeichnete:

Was Luther hier schrieb, liest sich fast wie die Anleitung für die Reichskristallnacht:

- ihre Synagogen niederzubrennen,
- ihre Häuser zu zerstören und sie wie Zigeuner in Ställen und Scheunen wohnen zu lassen,
- ihnen ihre Gebetbücher und Talmudim wegzunehmen, die ohnehin nur Abgötterei lehrten,

- ihren Rabbinern das Lehren bei Androhung der Todesstrafe zu verbieten,
- ihren Händlern das freie Geleit und Wegerecht zu entziehen,
- ihnen das „Wuchern“ (Geldgeschäft) zu verbieten, all ihr Bargeld und ihren Schmuck einzuziehen und zu verwahren,
- den jungen kräftigen Juden Werkzeuge für körperliche Arbeit zu geben und sie ihr Brot verdienen zu lassen.

Aber wiewohl er Juden gern eigenhändig erwürgen würde, sei es Christen verboten, sie zu verfluchen und persönlich anzugreifen. Die Obrigkeit, die Gott zur Abwehr des Bösen eingesetzt habe, müsse die Christen vor den „teuflichen“ Juden schützen.

So ging das seit Jahrhunderten und ging noch weiter fort! Erst Anfang der 1950er Jahre fingen Theologen an, sich von Luthers Antijudaismus zu distanzieren!

Leute, das ist unser Erbe! Wir gehörten zum Heiligen römischen Reich deutscher Nation!

Und sowohl die katholische Kirche wie auch die evangelische Kirche warfen den Juden vor, dass sie immer ungehorsam und undankbar waren, dass sie Gottesmörder seien, und deshalb als Volk von Gott verworfen seien. Was in unglaubliche Grausamkeit und Unterwerfung und Vertreibung und Ermordung des jüdischen Volkes führte – gerechtfertigt durch die Gesellschaft und eine einseitige Bibelauslegung.

➔ Was glaubst du: Bist auch DU durch diese Geschichte geprägt??

Was aber sagt Gott über sein Volk?

Römer 9,4-6 Sie sind das Volk Israel, das Gott als seine besonderen Kinder erwählt hat. Ihnen hat Gott seine Herrlichkeit offenbart. Mit ihnen hat er Bündnisse geschlossen, und ihnen hat er sein Gesetz gegeben. Sie erhielten das Vorrecht, ihn anzubeten, und sie empfangen seine Zusagen. Ihre Vorfahren waren die Stammväter, und auch Christus selbst stammt seiner menschlichen Herkunft nach aus dem jüdischen Volk. Er ist Gott, der über alles regiert, ihn

loben wir in alle Ewigkeit! Amen. Es ist nun nicht so, dass das Versprechen, das Gott den Juden gegeben hat, nicht mehr gilt.

Römer 10,10-12: Denn durch den Glauben in deinem Herzen wirst du vor Gott gerecht, und durch das Bekenntnis deines Mundes wirst du gerettet. So heißt es in der Schrift: »Wer an ihn glaubt, wird nicht umkommen.« Das gilt ohne Unterschied für Juden wie für alle anderen Menschen. Alle haben denselben Herrn, der seine Reichtümer großzügig allen schenkt, die ihn darum bitten.

Römer 10, 13+14 Denn »jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden« . Doch wie können sie ihn anrufen, wenn sie nicht an ihn glauben? Und wie können sie an ihn glauben, wenn sie nie von ihm gehört haben? Und wie können sie von ihm hören, wenn niemand ihnen die Botschaft verkündet?

Christen sind berufen, den Juden das Evangelium zu bringen – in Wort und Tat. Sie sind der Gradmesser, ob wir wirklich das Evangelium verkünden.

Beim Laubhüttenfest 2001 – nach 9/11 – erkannte Ariel Sharon, damals Ministerpräsident von Israel, dass überzeugte Christen Brüder und Schwestern der Juden sind, weil sie trotz Terrorgefahr nach Israel gekommen waren, um Unterstützung zu signalisieren.

Er hielt in einer Rede fest, dass ab sofort der Übertritt des Missionierungsverbotes von Christen an Juden nicht mehr geahndet wird. Die Folge davon war, dass bis 2011 100 Gemeinden gegründet werden konnten, und in den letzten 6 Jahren noch einmal mehr als 100 Gemeinden.

Römer 11,11-15: Sind sie so tief gefallen, dass sie hoffnungslos verloren sind? Nein, auf keinen Fall! Sondern ihr Ungehorsam führte dazu, dass auch die anderen Völker gerettet werden, um damit zugleich auch die Eifersucht der Juden zu wecken. Wenn nun die anderen Völker so reich beschenkt wurden, weil die Juden Gottes Angebot der Erlösung ablehnten, wie viel größeren Segen wird es dann für die Welt bedeuten, wenn die Juden es schließlich annehmen!

*Ich sage das alles zu euch, die ihr keine Juden seid, denn Gott hat mich zu eurem Apostel berufen. Und ich hebe es so stark hervor, um dadurch die Eifersucht der Juden zu wecken und auf diese Weise einige von ihnen zu retten. **Denn wenn die Verwerfung der Juden bedeutete, dass Gott der übrigen Welt die***

Versöhnung anbot, wie herrlich wird es dann erst sein, wenn Gott sein Volk wieder annimmt. Dann werden Menschen, die tot waren, wieder lebendig!

*Römer 11,25-28 Das Herz mancher Juden ist verschlossen, doch das wird nur so lange anhalten, bis die von Gott bestimmte Anzahl von Menschen aus den anderen Völkern zu Christus gefunden hat. **Dann wird ganz Israel gerettet werden**, wie es schon bei den Propheten geschrieben steht: »Ein Retter wird aus Jerusalem kommen, und er wird Israel von aller Gottlosigkeit befreien. Dann werde ich einen Bund mit ihnen schließen, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.*

Das war jetzt für heute mal eine Einführung – nächsten Sonntag geht's dann mehr um die Bibelstellen in Römer 9-11.

➔ Zeit geben, wo wir unser Denken von Gott reinigen lassen müssen oder sogar um Vergebung bitten sollten. Wir sind Teil unserer Geschichte!